

Die Gnade sei mit allen, die lieb haben unsern Herrn Jesus Christus, in Unvergänglichkeit. (Eph 6,24)

Predigttext:

Als Jesus noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift. Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi!, und küsste ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, dazu bist du gekommen? Da traten sie heran und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn. Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus und zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicke? Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss? Zu der Stunde sprach Jesus zu der Schar: Ihr seid ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen. Habe ich doch täglich im Tempel gesessen und gelehrt, und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber das ist alles geschehen, damit erfüllt würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Wir beten: Jesus danke, dass du dich hast fangen lassen, damit wir echte Freiheit haben. Segne jetzt diese Tatsache an uns. Amen.

Ihr Lieben, die Passionszeit ist ja eine Zeit von 6,5 Wochen. Und viele Momente könnten wir herausgreifen, um Jesu Leiden deutlich zu machen, dass er für uns Sünder auf sich nahm. Doch für heute soll unsere Aufmerksamkeit auf diesen einen Moment gerichtet sein als Jesus gefangen wurde: Die Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag. Eben noch war Jesus ein freier Mann – aber in wenigen Augenblicken würde er gefangen werden.

Wer waren die, die Jesus fingen? Nun, natürlich war da an erster Stelle der Judas. Judas, der Verräter – der Anführer, wenn man so will. Dann ist die Rede von *den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes*. Ehrwürdige Leute, die politische und religiöse Oberschicht der jüdischen Oberschicht. Dann führt Lukas noch hinzu: *Hauptleute des Tempels*. Das sind Teile der Tempelwache gewesen, im Grunde eine Art Polizeitruppe, die für die äußere Ordnung im Tempel sorgte. Sie alle kamen gemeinsam, sodass Mt, Mk und Lk von einer großen Menschenmenge reden. Bei Johannes wird das noch deutlicher. Er berichtet: *Judas nahm mit sich* – neben den Knechten der Hohenpriester und Pharisäer – *auch eine Schar Soldaten*. Das Wort, das er gebraucht ist auffällig: Er bezeichnet die Schar als *speira*. Das ist eine feste militärische Einheit (im Lateinischen die Kohorte). Diese entsprach dem 10. Teil einer Legion – also 400-600 Soldaten. Nehmen wir alle Evangelisten zusammen wird klar: Judas rückte mit etlichen

Hundertschaften an – angesehene Männer mit augenscheinlich weißer Weste und solche mit blutverschmierten Händen.

Sie alle kamen, um Jesus zu fangen. Aber ihre Hände waren nicht leer. Vielmehr trugen sie Lampen, Fackeln und Waffen (Joh 18,3). Wir können uns förmlich vorstellen, wie die Gespräche sich aufschaukelten: Ja, das soll die Nacht sein, in der wir Jesus fangen. Aber es kann gefährlich werden. Erst vor wenigen Tagen hat er mit einer Geißel die Händler aus dem Tempel herausgetrieben. Wer weiß, wozu dieser Jesus fähig ist. Dazu hat er viele Anhänger. Wir müssen auf jeden Fall mehr sein als sie. Und wir müssen Waffen dabei haben – alles, was kriegen können... Und so hören wir bei Matthäus: *Es kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Menge mit Schwertern und mit Stangen.* Und gerade die letzteren, die Stangen, sind das, womit wir uns für den Rest der Predigt genauer beschäftigen wollen.

Was haben wir uns unter diesen Stangen vorzustellen? Wir denken vielleicht an einfaches langes Gestänge, wie eine Lanze, also Stangen mit einer aufgesetzten Spitze. Wenn wir hier ins Griechische Schauen finden wir eine Überraschung. Was Luther mit Stangen übersetzt hat, heißt einfach nur Holz (*Xylos* – was uns etwas im Xylophon begegnet). Die Menschenmenge hatte eine Menge Holz dabei. Was soll das heißen? Wir haben am ehesten an Knüppel zu denken. Und das verdient besondere Beachtung.

I.

Die Menge kam zu Jesus mit Knüppeln. Führt euch das einmal vor Augen: Damals im Garten Gethsemane hättest du zig 1000ende Leute zusammenbringen können, von denen jeder seine Geschichte hätte erzählen können: Jesus ist der, der mich von Dämonen befreit hat. Er ist der, der mir das Augenlicht wiedergeben hat, dass ich das erste Mal im Leben die Sonne sehe. Mir hat er das Gehör geschenkt. Dank Jesus kann ich gehen. Meine Sünde hat er vergeben. In Jesus habe ich das erste Mal wirkliche Freiheit gefunden & Gottes Liebe ist in mein Herz gefallen. Mich hat er von den Toten zurückgeholt ins Leben. Es ist doch so deutlich: Jesus ist wirklich der Arzt, der Heiland, der Befreier. Und zu diesem feinen Mann voller Fürsorge und Liebe kommen sie mit Knüppeln wie Barbaren. Sie kommen wie Kain, der seinen Bruder Abel erschlug: Roh und brutal. Jesus selbst spricht diese Verwunderung aus: *Ihr seid ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen.* Sie sehen in Jesus nicht den Retter, sondern einen Verbrecher, der mit roher Gewalt gebrochen werden muss. Was hier ihm nur Drohung war, geschah später tatsächlich. Da wurde er geschlagen mit Hand, Faust, Stock und Geißel.

Und ihr Lieben, all diese Dinge gibt es noch heute. Schau dir die Berichte an, wo Christen verfolgt werden. Da wird gegen Kinder Gottes, die für ihre Nachbarn und Regierung beteten und die vorbildlichsten Bürger sind, vorgegangen mit Härte und Brutalität. So sehr sich hier manche Veranschaulichung einflechten ließe, erspare ich euch Details, weil es jenseits unserer Vorstellungskraft liegt, was Christen in unserer Welt angetan wird. Wenn du es wissen willst, schau dir selbst die Berichte von OpenDoors an – dem Verein, der sich um verfolgte Christen kümmert.

Zu Jesus also kamen sie mit Knüppeln. Das zeigt so deutlich mit welcher Rohheit, mit welcher Brutalität Jesus begegnet wird, obwohl er doch der Heiland ist, die Liebe selbst.

II.

Aber noch ein Zweites verdeutlichen die Stangen, die Knüppel: Jesu Gegner hatten vollkommen falsche Vorstellungen von Jesus und seinem Reich. Keine Frage, Jesus hatte gepredigt vom Reich Gottes. Er hatte deutlich gemacht, dass er der König dieses neuen Reiches ist. Aber wieder und wieder verstanden die Menschen nicht, dass Jesus nicht kam, um ein Reich nach den Maßstäben dieser Welt aufzurichten. Weil aber Menschen als Menschen denken, glauben sie, dass Jesu Reich mit Waffen und menschlichen Mitteln entgegengetreten werden kann. So, wie hier im Garten als die Masse mit Knüppeln und Schwertern kam. Glaubten sie allen Ernstes, dass diese Dinge Jesus und sein Reich hätten aufhalten können?! Es ist der Irrtum, dem schon Herodes erlegen war. erinnert euch: Er ließ alle Knaben im Umkreis von Bethlehem töten bis zu einem Alter von zwei Jahren – weil er glaubte: So könnte er verhindern, dass Jesus, der neu geborene König, sein Reich aufrichtet. Und hier im Garten sehen wir den gleichen Irrglauben.

Menschliche Einschätzung und Mittel wie Waffen können Gottes Reich weder Verteidigen noch Ausbreiten. Das hatten selbst Jesu Anhänger noch nicht begriffen. Führt euch doch Petrus vor Augen. Als die Dinge ihren Lauf nahmen, Jesus sich nicht werte, sondern seine Hände ausstreckte, dass sie ihn binden konnte, da zieht er sein Schwert, um für Jesus in die Bresche zu springen. Aber Jesus ruft nicht: Und jetzt alle: Metzelt für die Freiheit! Oh nein. Er schaut Petrus in die Augen: *Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.*

Ganz klar: Jesu Reich ist anders als die Reiche dieser Welt. Es wird nicht mit Heer und Kraft ausgebreitet und regiert, sondern durch Gottes Geist (Sach 4,6). Jesus bringt es vor Pilatus (in Joh 18,36) so auf den Punkt: *Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.* Und darum Schwert und Knüppel fehl am Platze. Die Waffen versinnbildlichen es deutlich: Die Menschen hatten falsche Vorstellungen von Jesus und seinem Reich.

III.

Aber da ist noch ein dritter Schwerpunkt, den uns die Knüppel predigen. Ich sagte bereits, dass dieses Wort hier im Griechischen lediglich Holz heißt. Und nun schau mal in deiner Bibel nach, wo noch überall von Holz die Rede ist. Da ist z.B. Offb 2,7: *Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist.* Wo steckt hier Holz? Es steht hier im Grundtext für den Baum. Wer an Jesus als Retter glaubt, dem will Gott von den Bäumen im Paradies zu essen geben.

Nun erlaubt mir eine – zugegebenermaßen – etwas übertragene Auslegung. So sehr die Fänger von Jesus mit buchstäblichen Knüppeln kamen, kam sie zu Jesus mit nicht weniger als dem Hunger nach dem Paradies. Jeder von ihnen kam – bewusst oder unbewusst – mit dem Wunsch eines Tages vom Baum des Lebens zu essen. Ja, sie kommen damit zu Jesus – ohne zu wissen, dass er die Antwort ist und diesen Hunger stillen kann. Tatsächlich ist Jesus gewillt diesen Hunger zu stillen. Und es hat wieder mit Holz zu tun. Hört doch was Paulus in Gal 3,13

schreibt: *Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns; denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt“.*

Seht ihr das?! Die Menge kam mit Holzknüppeln zu Jesus – mit dem Verlangen ihrer Seele ins Paradies Gottes treten zu dürfen. Und ohne ihr Wissen gebraucht Gott sie, dass sie Helfer in seinem Heilsplan waren. Die Holzknüppel sind schon wie eine Ankündigung: Wir bringen dir das Holz – wir bringen dir das Kreuz, Jesus. Das Kreuz, durch das du die Menschen frei machst vom Fluch des Gesetzes. Frei von dem Fluch, dass Menschen so gut werden müssten, dass sie vor Gott treten dürfen. Indem der Herr alles Böse, alle Sünde auf sich nimmt und am Kreuz stirbt, dass sündige Menschen frei werden und wieder in Gottes Nähe treten können. Schließlich hat Gott in Jesus den *Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.* (Kol 2,14)

Ihr Lieben, das hat etwas mit uns zu tun. Denn Rohheit findet sich auch bei uns heute. Vielleicht nicht mit Knüppeln, aber mit Worten, Gedanken und Taten. Seien wir ehrlich: Welche Geschichten könnten unsere Mitmenschen – unsere Nachbarn, Arbeitskollegen, Mitschüler, vielleicht unsere Eltern, Ehepartner oder Kinder – erzählen, wo wir ihnen Verletzungen zugefügt haben, die schlimmer sind als die Spuren eines Knüppels?

Wie oft haben wir falsche Vorstellungen darüber, wie wir Jesus verteidigen oder für ihn eintreten müssen? Da denken wir: Das Reich Gottes müssen ausbreiten mit äußerlich strahlender Kraft, machtvollen Worten und Wundern. Aber zu schnell vergessen wir, dass Jesus sein Reich oft auch auf eine Art und Weise ausbreitet, die unserer alten Natur zuwider ist. Es sind die Worte unseres Herrn Christ, die er durch Paulus befiehlt: *Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken.* (Röm 12,19f) *Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht.* (Röm 12,14) Ja, auch so – durch solche augenscheinliche Niedrigkeit – wird Gottes Reich gebaut und verteidigt.

Denken wir allein über diese Aspekte nach, müssen wir zugeben: Auch wir vergehen uns an Gottes Willen durch Rohheit und verkehrte Vorstellungen über sein Reich. Wir sind die, die immer wieder Schuld auf sich laden. Das aber heißt: Du und ich, wir sind genauso solche, die mit den Häschern auf Jesus zulaufen. In uns wohnt doch genauso die Sehnsucht nach dem Paradies. In uns wohnt der Wunsch zu essen vom Baum des Lebens. Und sowie wir mit diesem Wunsch zu Jesus treten, bringen wir ihn mit ans Kreuz, wo er beladen mit unserer Sünde, den grausamsten Tod stirbt, damit er uns den Himmel aufschließen konnte.

Kommen wir zum Schluss: War Jesus bis zu seiner Gefangenschaft ein freier Mann? Auf jeden Fall. Aber das Großartige: Er war es auch danach noch. Es war sein freier Wille, dass er sich fangen ließ, foltern und kreuzigen – damit er uns zu Kindern Gottes macht. Darum sagt er es zwei Mal in unserem Text trotz seiner „geglückten“ Gefangennahme und angesichts seiner bevorstehenden Leiden: *Das ist alles geschehen, damit erfüllt würden die Schriften der Propheten.* Im Zentrum dieser Schriften findet sich Jes 53: *Fürwahr... er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

Jesus wollte leiden und sterben für uns Sünder! Es war sein freier Entschluss. Ganz so, wie es Jesus selbst Joh 10,18 betont: *Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen.*

Steckt die Sehnsucht nach dem Paradies, nach der heilen Welt in Gottes Nähe auch in Dir? Jesus ging ans Kreuz auch für dich. Also gibt die Sünde immer wieder an ihn ab und dann lass die Sünde ganz auf ihm. Er wollte auch für dich und mich gefangen werden, leiden und sterben, damit wir frei werden zur Freiheit der Kinder Gottes. Ja, folge du Jesus, wie die Jünger. Obwohl sie von ihrem Heiland in dieser Nacht flohen, hielten sie nach Ostern fest zu ihm. Folge deinem Herrn Jesus, der zu Ostern auferstand und darum noch heute lebt.

Ja, ihr Lieben, ganz gleich mit welchen Schwertern wir noch bedroht werden und welche Knüppel uns in den Weg geworfen werden als Nachfolger von Jesus, dürfen wir gewiss sein mit Paulus, dass uns nichts und niemand *trennen kann von der Liebe, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.* (Röm 8,39) Halten wir also fest an ihm und seinen Versprechen, bis wir essen von den Bäumen des Lebens, wie es unser Heiland verheißen hat.

Amen.

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. (Röm 15,13)